

## EIN DÖRFLICHER KRÄMERLADEN

Vom entsorgten Material zum musealen Objekt

In Breitenbach am Inn, auf dem Weg zum Berglsteinersee, befindet sich der Asperhof (ehemalige Jausenstation). Eine kleine, aber feine Hofanlage, die perfekt in die Hanglage eingebettet ist. Traudl Entner betreibt dort eine Schausammlung, die in dieser Form etwas Besonderes darstellt. Es handelt sich dabei – so dezidiert festgehalten – um ein Abfall-Puppenmuseum. Der Name verwirrt zunächst etwas – geht es nun um Abfall und/oder Puppen?

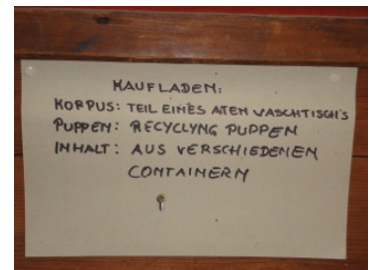
Und genau diese Verwirrung löst sich gleich auf, wenn man die Geschichte, die Hintergründe und die Objektpräsentation wahrnimmt. Es steckt viel Liebe hinter diesem Projekt, das zugleich auch Mahnmal unserer Wegwerfgesellschaft ist. Denn die Sammlung besteht aus Objekten, die in der Sammlung besonders aufbereitet sind, und – ja ganz lapidar gesagt, aus dem Müll, vorrangig des örtlichen Recyclinghofes stammen.



Die Museumsbetreiberin, Traudl Entner, war über viele Jahre Abfall- und Umweltberaterin in der Gemeinde Breitenbach am Inn und im Rahmen ihrer Aufgabe fiel ihr auf, was so alles im Müll landet. Mehr oder weniger gerecht in den entsprechenden Containern entsorgt. Sie wunderte sich, wie unbedacht so mancher (volks)künstlerischer Gegenstand dort deponiert und damit zum Müll, zum Abfall degradiert wurde. Ein Zeichen unserer Wegwerfgesellschaft, aber auch ein Zeichen, wie Alltagsgegenstände ihren Wert verlieren, wie kurzlebig kulturelle Güter – allen voran – Spielsachen (und damit natürlich auch Puppen) sind. Sie registrierte und agierte. Sie sammelte den

sogenannten Ausschuss, restaurierte, modelte um und schuf in ihrer stetig wachsenden Sammlung Spiegelbilder vergangener Alltagskultur.

Neben Puppenküchen, Trachtendarstellungen, Lebensweisen in den Stuben und Wohnzimmern u.v.m., stets ausgestattet mit einem Interieur das auch Spiegelbild der Gesellschaft ist, findet sich auch ein dörflicher Krämerladen. Ein Geschäft, dass es in dieser Form wohl nur noch sehr selten gibt. In früheren Zeiten bot es aber nicht selten die einzige Möglichkeit um bestimmte Waren einzukaufen. Von Discountern und Einkaufszentren war noch keine Rede. Zudem war der dörfliche Krämerladen (neben dem Wirtshaus) auch „Umschlagplatz“ für Neuigkeiten in der mittelbaren und unmittelbaren Umgebung. Der ausgestellte Krämerladen im Abfall-Puppenmuseum zeigt vor allem eines auf:



Was konnte man nicht alles dort erwerben, welche Produkte waren zu bestimmten Zeiten ‚IN‘? Und beim Betrachten der vielen Objekte wird eines klar: mit so manchem Aha-Erlebnis wird man in die eigene, und vielleicht gar nicht so lange vergangene Lebenswelt zurückgeführt.



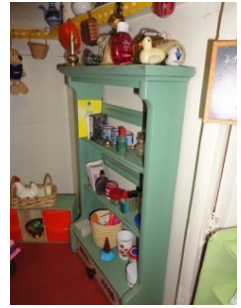
Natürlich gehörten in einen Krämerladen Töpfe und Pfannen und so manch' anderes Haushaltsutensil. Diverse Lebensmittel musste man nicht ‚en gros‘ kaufen, sondern konnte diese nach dem persönlichen Dafürhalten abfüllen lassen. Unumgänglich bei den alten Krämerläden daher natürlich die Waage. Neben einfachen Handkassen gab es aber auch – je nach Umsatz des Ladens – bereits einfache Registrierkassen. Letztgenannte also nicht unmittelbar eine Novität der Gegenwart.

Der ausgestellte und mit Waren gefüllte Krämerladen ist dabei nicht einer genau bestimmten Zeit zuordenbar. Hier dominiert die Vielfalt über Jahrzehnte. Und so verwundert es auch nicht, dass sich neben dem 4711-Kölnischwasser, das übrigens wieder eine Reminiszenz erfährt, eine kleine Parfümflasche aus den 80-er bzw. 90-er Jahren des 20. Jahrhunderts findet. Gegenstände im Miniaturformat,

die Kinder zum Spielen hatten, die man sich als Erwachsener schenken ließ oder selber kaufte, die aber im Müll landeten. Interieur, Waren und Spielsachen – wertlos, nicht mehr in Verwendung, aber doch Spiegelbilder vergangener Vorlieben und Gegebenheiten.

Um den Krämerladen als Gesamtkonstrukt darzustellen, hat Traudl Entner neben dem Sammeln und Zuordnen auch eigens (kreative) Hand angelegt. So dient ein altes Gewürzregal im Krämerladen als Warenregal. Wie übrigens auch bei den anderen Ausstellungsbereichen, wo restauriert und stetig ergänzt, erweitert wurde.

Im Jahre 1999 erhielt die Sammlungsbesitzerin den Tiroler Umweltpreis und mit der Schausammlung, die seit 2004 in dieser Form besteht, hat sie nicht sich, sondern der schnelllebigen Gesellschaft ein Denkmal gesetzt.



Ein Denkmal, das in seiner Vielfalt und vor allem in seiner (Müll)-Herkunft auch zum Nachdenken anregen sollte. Auf keinen Fall sollte man sich eine Führung mit Traudl Entner (auf Anfrage) entgehen lassen. Sie erzählt, regt zum Erzählen an – da braucht es auch nicht detaillierte Objektbeschreibungen.

An dieser Stelle sei ihr ein Danke gesagt, ein Danke für die mutige Idee, den sensiblen Umgang damit. Und ganz prägnant gesagt: Man kann Müll entsorgen, diesen recyceln oder als (bearbeiteten) Fundus für gesellschaftliche Änderungen sehen.

Öffnungszeiten: Samstag und Sonntag, von 11.00 - 17.00 Uhr (von Ostern bis ca. 26. Oktober)

Adresse: A- 6252 Breitenbach am Inn, Oberberg 55, Asperhof

Tel.: +43 (0) 699 / 19063246

Mail: -

[www.alpbachtal.at/breitenbach](http://www.alpbachtal.at/breitenbach)

---

© Land Tirol; Dr. Petra Streng, Text und Abbildungen

Abbildungen:

- 1 – Ansicht des Krämerladens im Abfall-Puppenmuseum
- 2 – Krämerladen mit Waren
- 3 – Beschriftung des Krämerladens
- 4 – Gemischtwarenhandlung
- 5 - Regal im Krämerladen
- 6 – Bauernstube mit Interieur